

Montag, 22. April 2014 17.00 Uhr

Schulhaus Bethlehemacker,
Kornweg 101, 3027 Bern

Anwesend gemäss Präsenzliste: 11 Delegierte, 15 Mitglieder

Gäste: Markus Dübendorfer (VK), Gertrud Hachen (VK), Jörg Fritschi (Sokr. DV), Jürg Boss (Präs. DV), Beat Jucker, Aurèle Schleppey (VK), Jürg Oesch (VK), Christoph Zürcher (VK)

Entschuldigt: Heidi Brand, Erwin Hänni, Agnes Liebi, Willy Messerli, Martin Schwendimann, Fritz Stalder, Berchtold Weber, Erika Wenger, Susi Wirz, Walter Zbinden, Urs Zürcher

Präsidium: Martin Steiner

Protokoll: Susanne Gröble

Traktanden

1. Begrüssung und Organisation
2. Protokoll der letzten Wahlkreisversammlung (www.blvk.ch)
3. (Allfällige) Wahlen
4. Traktanden der DV BLVK vom 14. Mai 2014
5. Anträge an die DV
6. Informationen
7. Verschiedenes

Verhandlungen

1. Begrüssung und Organisation

Der Präsident begrüsst Mitglieder und Gäste und eröffnet die Versammlung.

2. Protokoll der letzten Wahlkreisversammlung (www.blvk.ch)

Das Protokoll wird stillschweigend genehmigt.

3. (Allfällige) Wahlen

Für das *Vizepräsidium* liegt keine Kandidatur vor. Auf den Appell des Präsidenten an die Anwesenden meldet sich Simon Mosimann. Nach kurzer Information über das Pflichtenheft und einiger Bedenkzeit erklärt sich *Simon Mosimann* im Verlauf der Versammlung bereit, das Amt anzunehmen; er wird mit Akklamation gewählt.

4. Traktanden der DV BLVK vom 14. Mai 2014

Gertrud Hachen (VK) orientiert anhand von Folien über das am 18. Mai zur Abstimmung kommende neue Pensionskassengesetz (PKG). Ausgehend von den Kennzahlen (Anzahl Versicherte, Vermögen, Vorsorgekapital, Deckungsgrad <81.01%>, Technischer Zins <3%>, Performance <6.33%>) erläutert sie im Einzelnen die für das neue PKG relevanten Eckwerte: die Umstellung auf das Beitragsprimat und deren Folgen für die Versicherten, die Teilkapitalisierung mit dem Ziel der Vollkapitalisierung in 20 Jahren, die Schuldanererkennung des Kantons, die Übergangseinlage von 500 Mio. (für BPK und BLVK gemeinsam), das Schliessen der Deckungslücke durch Beiträge von Kanton und Aktiven, die neue Berechnung des Koordinationsabzugs und das Leistungsziel. Mit dem Primatwechsel wird ein altersabhängiges Beitragssystem eingeführt. Die Deckungslücke soll neben der Schuldanererkennung des Kantons durch Finanzierungs- und Sanierungsbeiträge behoben werden, deren Ausmass zu bestimmen ist. Zu beachten ist: Die Finanzierung liegt in der

Kompetenz des Kantons, über die Leistung – u.a. Umwandlungssatz, Todesfallkapital, Lebenspartnerrente – bestimmt die VK. Für alle hier nicht genannten Details – vor allem auch die individuell relevanten Übergangsregelungen im Zusammenhang mit dem Primatwechsel – verweist sie auf die Homepage der BLVK.

Im Hinblick auf die Wahlmöglichkeiten der kommenden Abstimmung (Hauptvorlage – Eventualantrag – Doppeltes Nein) sind die Unsicherheiten gross. Gefährliche Risiken sind zu beachten: Bei einem doppelten Nein bleibt scheinbar das alte Versicherungsrecht erhalten, übergeordnet ist aber ab 2015 das neue Bundesgesetz, und das wird einschneidende Nachteile bringen. Der Eventualantrag wird mit grösster Wahrscheinlichkeit zu beträchtlich höheren Finanzierungskosten führen. Die vom Büro DV und beiden Kassen empfohlene und wohl nötige – obwohl wenig begeisternde – Lösung besteht daher in einem doppelten Ja zur Hauptvorlage.

5. Anträge an die DV

Von Rolf Rüfenacht liegen zwei Anträge vor:

- Antrag 1 Wahlkreis Stadt Bern

Das Büro DV wird beauftragt, mit allen geeigneten Mitteln Einfluss zu nehmen auf das Entschädigungsreglement der BLVK und seine Ausgestaltung.

- Antrag 2 Wahlkreis Stadt Bern

Der VK wird vorgeschlagen, das Entschädigungsreglement der BLVK gemäss Antrag 1 an das Büro DV auszugestalten.

Zu beiden Anträgen liegen Listen der bisher bezahlten Entschädigungen sowie Vergleiche mit BPK und Kassen anderer Kantone vor. Steine des Anstosses sind die vergleichsweise sehr hohen Zahlungen an Präsident und Vizepräsident des Anlageausschusses sowie die beträchtliche Zulage für die Arbeitgebervertreter in der VK, besonders weil sie begründet wird mit dem "Reputationsrisiko", das für die Arbeitgeber in der Annahme eines solchen Mandats liege.

Rolf Dübendorfer (VK) relativiert die Begründung "Reputationsrisiko" und weist auf die erhebliche Arbeitsbelastung hin und auf die Schwierigkeit, externe, fachlich bestens ausgewiesene Unternehmensberater zu finden. Auch Jürg Oesch (VK) verweist auf die Arbeitsbelastung und stuft zudem den Zeitpunkt für die Anträge als taktisch falsch ein. Christoph Zürcher (VK) sieht kein "Reputationsrisiko", da die BLVK unter keinem Reputationsschaden leide. Es sei überdies nicht einzusehen, warum Arbeitnehmer und Arbeitgeber, welche dieselbe Leistung erbringen, verschieden bezahlt werden.

Dieser Ansicht schliessen sich die Anwesenden an; ein Vorschlag zur Bildung einer unabhängigen Untersuchungskommission wird nicht unterstützt.

Die Abstimmung ergibt:

- Antrag 1: 14 ja, 1 nein, 7 Enthaltungen

- Antrag 2: 15 ja, 1 nein, 6 Enthaltungen.

6. Informationen

7. Verschiedenes

Es liegt nichts vor. Die Versammlung schliesst um 18.15.

Bern, 23. April 2014

Protokoll:

Susanne Gröble

Z.K. Martin Steiner und BLVK (betr. Jahresabrechnung)

Anwesende Delegierte (Präsenzliste)

Max Baur	Hangweg 13, 3047 Bremgarten
Ulrich Bichsel	Brunnacker 22., 3086 Zimmerwald
Erika Egli	Steinerstrasse 28, 3006 Bern
Susanne Gröble (Skr.)	Hildanusstrasse 22, 3013 Bern
Sebastian Grünig	Schosshaldenstrasse 20b, 3006 Bern
Beat Käser	Noflen 38, 3178 Böisingen
Monika Langenegger	Hardeggsrassse 4, 3008 Bern
Peter Meyer	Bürenstrasse 17, 3250 Lyss
Philippe Seiler	Lindhaldenstrasse 12, 3076 Worb
Martin Steiner (Präs.)	3203 Mühleberg
Marc Zurbuchen	Willadingweg 19, 3006 Bern